

SOLIDO 1:18
T1c Pritschenwagen –
der Pickup des Mister
Bobblehead



WIKING 1:40
Der H0-Normag und
sein historisches
Vorbild-Modell



4 190383 606503
6,50 € (D) · 8,50 CHF · 7,50 € (A+L)
www.caramini.de

caramini

Caramini

F A S Z I N A T I O N M O D E L L A U T O S

2 September
2021

Ixo: VW 1302 S Rallye
Silberkugel



Miura S 1969 von Kyosho

Comeback
eines Traumwagens



SAI: 2CV aus den späten 50er Jahren
Die Ente mit dem Deckel



Spark: BMW 2002 Turbo
Als Röhrl zum Spaß bei Schnitzer fuhr



BBURAGO 1:43 – TESTA ROSSA
Als Phil Hill durch die Eifel brauste



PCX 87 – FORMNEUHEITEN DER 70ER JAHRE
Ur-Passat, Fiesta 76, Simca 1100 und Kadett C City



NEO 1:43 – MERCEDES AMG E60
Pures Understatement in Schwarz



Prinz im Maßanzug

Zum 25-jährigen Jubiläum vor einem Jahr angekündigt, hat CMC nun den Schwarzen Prinzen ausgeliefert. An ihm lässt sich ablesen, zu welcher Perfektion es die deutsch-chinesische Modellschmiede in einem Vierteljahrhundert gebracht hat. Ihre Modelle sind so kompromisslos originalgetreu wie nur möglich.

Maßanzüge sind keine Stangenware, sie sind Unikate und für den perfekten Sitz gemacht. Und für den ganz persönlichen Stil. Den kann man Conte Carlo Trossi gewiss nicht absprechen. Der italienische Rennfahrer war 1931 noch nicht zum Vizepräsidenten der Scuderia Ferrari ernannt worden, als er einen Gelegenheitskauf machte: einen Mercedes-Benz SSK. Dessen Zylinderkopfdichtung war zuvor bei der Mille Miglia durchgebrannt und sorgte bei seinem Besitzer Antonio Maino derart für Verdruss, dass er den Wagen loswerden

wollte. Doch auch Trossi stieß den Wagen bald wieder ab, denn sein 1932 begonnenes Engagement beim italienischen Rennstall machte ihn dem Zugriff auf einen verlockenden Alfa Romeo 8C leicht. Ein Verkauf, den er offenkundig bald bereute, denn im Juni 1933 wechselte der SSK abermals den Besitzer, und der war nun zum zweiten Mal Conte Carlo Trossi.

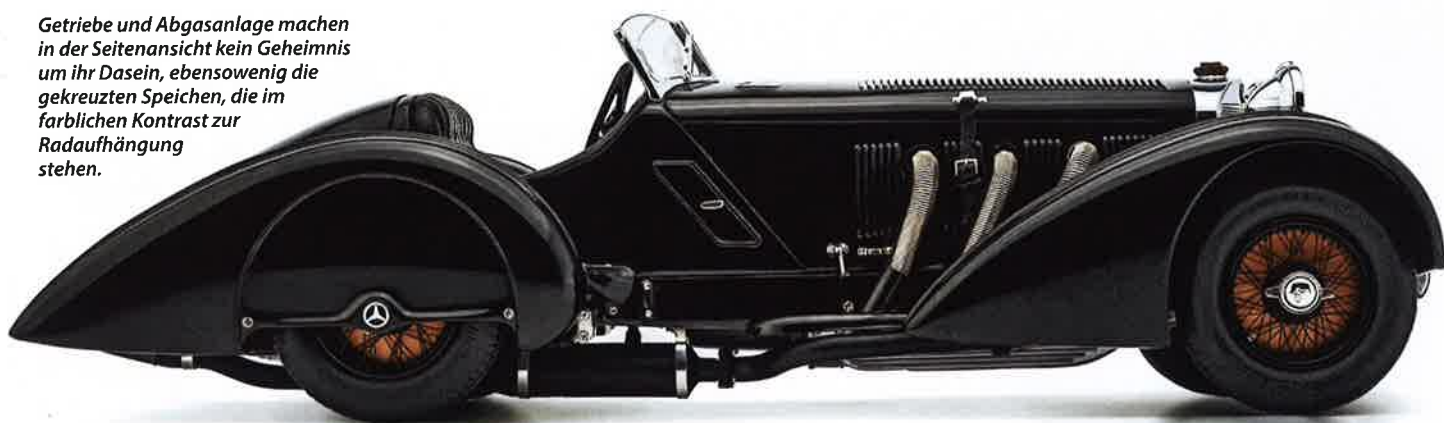
Mit dem Mercedes hatte er Besonderes vor. Einen Maßanzug sollte das Chassis erhalten, nur runter mit der Touring-Karosserie. Trossi träumte, zeichnete und beauf-

tragte schließlich den englischen Karosseriebauer Willi White damit, die aerodynamischen Formen vom Papier aufs Chassis zu bringen. White tat, wie gewünscht. Ein langgestreckter, offener Zweisitzer entstand, die Sitzbank eingerahmt von den geschwungenen Verkleidungen der hinteren Räder, und vor der Windschutzscheibe eine langgestreckte Haube, gespickt mit Kühlluftrippen. Und White schuf alles in black. Schwarzes Leder, schwarzer Lack, schwarze Speichenräder. Hell blinken nur gebürsteter Edelstahl und hochglänzender



Dem Motor ist viel Länge gegönnt, die geschwungenen Kotflügel strecken den Trossi-Mercedes ungemein.

Getriebe und Abgasanlage machen in der Seitenansicht kein Geheimnis um ihr Dasein, ebensowenig die gekreuzten Speichen, die im farblichen Kontrast zur Radaufhängung stehen.



Chrom. Ein Wagen, der eine Ausstrahlungskraft besitzt, eine unverwechselbare. Eben ein Maßanzug für den Conte, nach dessen Tod 1949 der Wagen durch viele Hände ging. Südamerika, Nordamerika, Europa und wieder Nordamerika, die vorerst letzte Station seiner Odyssee ist die Fahrzeugsammlung des Modeschöpfers Ralph Lauren, der eher von der Formensprache des Schwarzen Prinzen als von dessen Alltagsnähe angetan sein dürfte. Einer der zahlreichen Vorbesitzer hatte den Schwarzen Prinzen einmal als seinen größten Wagen mit dem kleinsten Kofferraum bezeichnet.

Ob Kofferraum oder Kofferräumchen, automobile Supercars heutiger Zeit haben noch viel kleinere Ablageflächen für mitgeführte Täschen. Aber das kümmert einen Käufer des Schwarzen Prinzen in 1:18 von CMC sicher nicht. Und was ihn von etlichen Besitzern des Originals unterscheiden dürfte, ist, dass er sich wohl kaum freiwillig von diesem Kleinod trennen dürfte. Erst recht nicht, wenn er noch Besitzer eines 1:24-Modells des Schwarzen Prinzen von CMC ist, mit dem der Hersteller edler Modellautos 1995 aufwartete. Zum 25-jährigen Firmengeburtstag kündigte CMC das gleiche Auto an, aber keine Wiederauflage.

Der junge Prinz ist im Maßstab 1:18 nicht nur größer ausgefallen, er ist auch schöner, detailreicher, wertiger und macht deutlich,

wie sich der Modellbauanspruch des chinesisch-deutschen Unternehmens im Verlauf eines Vierteljahrhunderts entwickelt hat – *Caramini* berichtete in den Ausgaben 7/2020 ab Seite 32 und in 5/2021 auf Seite 15.

Schon viele Jahre hat CMC den Anspruch, seine Modelle so nachzubauen, dass die Materialien so weit als möglich dem Original entsprechen. Ein Armaturenbrett in gebürsteter Blechoptik ist auch bei CMC ein Armaturenbrett aus gebürstetem Stahlblech, umrahmt von feinem, echtem Leder. Die eingelassenen Rundinstrumente sind allesamt fein skaliert, und für den klaren Blick sorgen mit schmalen Gummilippen ausgerüstete Wischerarme.

Auch ein Lederriemen an der Motorhaube ist beim CMC-Modell im Maßstab 1:18 selbstverständlich aus Leder. Mit Schnalle. Doch trotz aller Vorliebe für originalgetreue Funktionsweisen, als Besitzer eines modernen Schwarzen Prinzen muss man sich diesmal nicht mit der Filigranität einer Gürtelschleife in 1:18 auseinandersetzen. CMC hatte ein Einsehen mit Technikfreunden, beim Ferrari 250 GTO muss man tatsächlich den Riemen durch die Schleife ziehen. Hier nicht. Hier kann man den Riemen aushängen, ein gutes Auge und etwas geübte Fingerfer-

tigkeit vorausgesetzt, denn der Riemen sitzt stramm, damit die Optik stimmt. Zum Vorschein kommt unter der geöffneten, zweiflügeligen Motorhaube ein Reihen-sechszylinder, in dem beim Original 7 Liter Hubraum verpackt sind. Das Aggregat gab bei nur 3300 U/min eine Spitzenleistung von 275 Pferdestärken ab, die machten den Schwarzen Prinzen 200 km/h schnell.

Wenn er stand, konnte man an den mächtigen drei Auspuffkrümmern erahnen, welche Leistung unter der schlanken Hülle lauerte. Bei CMC sind diese Abgaskrümm器 keine Spritzteile, sondern Rohre aus edlem, eigens gewen-

deltem und somit federndem Stahl, die in eine einflutige Abgasanlage münden. In der rechten Seitenansicht des Modells wird der voluminöse Auspufftopf sichtbar, das Endrohr kommt eher unscheinbar im Heck zum Vorschein – so war es damals. Am Heck faszinieren daher andere Details: Ein authentisches römisches Kennzeichen aus den 30er Jahren, der Haubenaufsteller im

CMC hat den Anspruch, die Modelle so zu bauen, dass die Materialien so weit als möglich dem Original entsprechen.

Fotos:
Hans-Joachim Gilbert (4),
CMC (4)



Im gebürsteten Armaturenbrett steckt eine akribisch skalierte Uhrensammlung. Um die Vorderräder einzuschlagen, muss man beherzt am Lenkrad drehen.



Kofferraum oder aus Aluminium gedrehte Felgen, in die feine Speichen und Nippel aus Edelstahl eingezogen sind. Dass die Reifen die passende Profilierung samt erhabener Größenbezeichnung an den Flanken tragen, zählt bei CMC ebenso zu den Selbstverständlichkeiten wie eine funktionstüchtige Lenkung. Finger weg von den Rädern, wenn sie einschlagen sollen. Dazu dreht man behutsam am Vierspeicherlenkrad, und dann tun die Räder auch, wie ihnen befohlen.

Den Aufwand betreiben die Modellspezialisten nicht umsonst, denn „Räder sind das Aushängeschild eines Modellfahrzeugs“. Und so werden die Drahtspeichen in Handarbeit dreidimensional gekreuzt – ein Aufwand, der auch bei den fast verdeckten Hinterrädern oder dem im Kofferraum un-

tergebrachten Reserverad betrieben wird. Dass an der vorderen Kofferraumwand des Modells einige Kreuzschlitzschrauben für Stabilität sorgen, ließ sich konstruktiv nicht vermeiden. Dafür sind die Scharniere so authentisch wie möglich dargestellt, der Tankdeckel sowieso. Auch wer den Mercedes-Stern auf dem Deckel des Hochkühlers als feines, aber flaches Fotoätzteil erwartet, entdeckt Dreidimensionales. CMC lässt den flach auf dem Kühlerdeckel eingelassenen Stern in Weißkupfer gießen und anschließend verchromen, nur so wirkt er plastisch und in 1:18 realitätsnah. Das Kühlergitter wird durch ein verchromtes Gussteil mit einem eingesetzten Fotoätzteil dargestellt. Das zu erkennen, dazu muss man schon sehr genau hinsehen, denn den Blick des

Betrachters ziehen eigentlich die beiden Scheinwerfer auf sich. Ihr klares Glas gibt das Innenleben des aus einem verchromten Metallgussteil gefertigten Leuchtengehäuses preis, Lichttechnik der 30er Jahre und in 1:18 garantiert Pin-frei. Die eher verdeckt zwischen Motorvorbau und Kotflügeln geführten elektrischen Zuleitungen zu den Scheinwerfern sind mit gewickelten Spiraldraht umhüllt, Perketion auch hier.

Alles in allem spielt der Schwarze Prinz nicht nur durch solche Details eine würdige Rolle als Jubiläumsmodell. Die tiefschwarze Lackierung in Klavierlackqualität ist von einer Tiefe und einem Glanz, der jede Unebenheit in der Form ans Licht bringen würde. Aber ans Licht kommt nur Perfektion.

Hans-Joachim Gilbert



All to open: Seitenklappen und zweiflügelige Motorhaube samt oberliegenden Klappen lassen sich mit der CMC spezifischen Pinzette öffnen, sofern man genügend Feingefühl in den Fingern hat. Immerhin muss man den strammen Lederriemen nicht aus der feinen Metallschließe ziehen, sondern kann ihn oben aushängen. Ein CMC-Modell ist aber nichts für den eiligen Betrachter. Es will mit Muße erforscht und betrachtet werden. Doch schöne Details kann man auch ohne Pinzette entdecken – von der Heckleuchte bis zu den Scheinwerfern.